

Hafen bugfieren sollten. Zwei Böte waren außerdem ganz mit Kleidungsstücken beladen, und jeder Ruderer, deren sechs bis acht in jedem Boote waren, erhielt seine Uniform, die aus einem Hemde mit breiten Ärmeln von blauem baumwollenen Zeuge bestand, worin das fürstliche Wappen weiß eingewebt war. Um zwölf Uhr lichteten wir den zweiten Anker. Die hundert Böte teilten sich in fünf Reihen, um zu bugfieren, wozu sie eigene Tawe mitgebracht hatten, was sonst nie geschieht. Selbst wenn man die Böte mietet, muß man die Tawe dazu liefern, die dann noch vielfach gestohlen werden. Man überhäufte die Reisenden überhaupt in den letzten Stunden mit Artigkeiten, indem man ihnen Lebensmittel, Sämereien, Tabak und andere Geschenke an Bord sandte. Um vier Uhr nachmittags gingen wir auf der Westseite der Papeninsel auf vierundzwanzig Faden vor Anker, nahmen Abschied von Banjos und Dolmetschern, schlugen die Segel an, nahmen die letzten Böte auf und segelten am andern Morgen um fünf Uhr mit einem leichten Ostwind aus der Bai.

Sahrt durch das Chinesische Meer.

Die „Nadesdha“ und die „Neva“ verließen die Rhede von Whampoa am 9. Februar 1806 um zehn Uhr morgens. Im Fall einer Trennung hatte man die Insel Sanct Helena als den Ort der Wiedervereinigung bestimmt.

Sie segelten am 10. durch die Bocca Tigris und gingen am Eingange der sogenannten Ansons-Bai vor Anker, woselbst sie die Flotte der englischen Chinafahrer fanden, welche von dem Linienschiff „Blenheim“ und einer Vierzigkanonen-Fregatte durch das Chinesische Meer bis Paolo-Pinang geleitet wurde. Am folgenden Tage segelten die Schiffe bis zur Insel Linking und fuhren am andern Morgen mit einem frischen Ostwinde ab. Um neun Uhr passierte man Macao und peilte eine Stunde